



Foto: Wodicka / GEP

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Tag der heiligen Dreifaltigkeit
Trinitatis – 31. Mai 2026

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Wochenspruch ist Gruß und Zuspruch, Erinnerung und Bekenntnis: Ein starker Satz zum Abschluss der langen Zeit der Feste. Der ganze christliche Glaube in einem Satz:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. (2. Korinther 13,13)

PSALM 113

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN,
lobet den Namen des HERRN!

Gelobt sei der Name des HERRN
von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gelobet der Name des HERRN!

Der HERR ist hoch über alle Völker;
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

Wer ist wie der HERR, unser Gott,
der oben thront in der Höhe,

der niederschaut in die Tiefe,
auf Himmel und Erde;

der den Geringen aufrichtet aus dem Staube
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,

dass er ihn setze neben die Fürsten,
neben die Fürsten seines Volkes;

der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt,
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!

EVANGELIUM

bei Johannes im 3. Kapitel

Es war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.

Johannes 3,1-8

LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch Nr. 139

1. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein' Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir getan.
2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem teuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.
3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werter Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Not Rat, Trost und Hilfe schafft.
4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet; gelobet sei der Herr, des Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geist,

5. dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen und mit der Engelschar das Heilig, Heilig singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit: Gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

Text: Johann Olearius 1665 | Melodie: Nun danket alle Gott (Nr. 321)

PREDIGT

über 4. Mose 6,22-27

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Unser Predigttext ist einer der ältesten überlieferten Segen der Welt, der ununterbrochen im Gebrauch war. Über dreitausend Jahre alt. Gesprochen von unzähligen Priestern, gehört von Millionen Menschen. Und er wird heute noch gesprochen – nicht nur in Synagogen, sondern auch in unseren evangelischen Gottesdiensten.

Vor einigen Jahrzehnten haben Archäologen in Jerusalem zwei kleine Silberröllchen gefunden, kaum größer als ein Fingerglied. Sie stammen vermutlich aus dem 7. Jahrhundert vor Christus. Und als man sie vorsichtig entrollte, fand man eingraviert Bruchteile von genau diesem Segen. Der „aaronitische Segen“, wie wir ihn nennen. Er ist älter als alle Handschriften der Bibel, die wir besitzen. Und es ist kein Zufall, dass es gerade dieser Segen ist. Es sind mit die kraftvollsten Verse überhaupt.

Deswegen hat Martin Luther diesen Segen als Abschluss in den evangelischen Gottesdienst eingeführt, und darum ist er uns so vertraut. Aber warum ist er so kraftvoll? – Gehen wir dem ein wenig nach.

Der biblische Bericht im 4. Buch Mose erzählt, dass Gott selbst Mose den Wortlaut dieses Segens übergab, den sein Bruder Aaron, der der erste Priester war, sprechen sollte. Darum heißt er „aaronitischer Segen“. Es geschah in der Wüste, auf der Flucht des Volkes Israel aus Ägypten. Und das zeigt uns auch schon etwas über den Segen: Er ist eine Wegzehrung. Segen brauchst du, wenn es ins Ungewisse geht.

So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet. Gott selbst gibt diesen Segen. Er legt den Priestern die Worte in den Mund. Nicht irgendeinen Wunsch, nicht einen frommen Spruch, sondern seinen Segen. Nicht die Priester segnen – sondern Gott! Darum kann jeder getaufte Mensch diesen Segen sprechen und nutzen, denn die Taufe macht uns zu Priesterinnen und Priestern, zu denen, die Gottes Wort unter die Menschen bringen. Wer sich gesegnet weiß, kann weitersegnen und wird selbst zum Segen. Das ist eine uralte Erfahrung. Es ist kein Zufall, dass der älteste erhaltene Bibeltext ein Segen ist!

Und dann kommt am Ende etwas Erstaunliches: *So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.* Gottes Name wird auf uns gelegt. Wir werden gleichsam mit seinem Namen gestempelt, besiegelt, gekennzeichnet. Wie ein Siegel auf einem Brief, wie ein Zeichen der Zugehörigkeit. Wir gehören zu Gott. Wir tragen seinen Namen. Wir sind die Seinen. Das kennen wir aus der Taufe, die das im Ritual sichtbar macht. Wir bekommen einen Namen, der im Namen Gottes aufgehoben ist.

Deswegen beten wir ja auch: „Geheiligt werde dein Name!“ Den Namen von jemandem wertschätzen, heißt auch den Menschen wertschätzen. Darum ist das keine „magische Formel“. Es ist einfacher Ausdruck der tiefsten Beziehungen, die Menschen miteinander haben können. Die Liebe nennt uns beim Namen.

Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen, heißt das zweite Gebot. Gemeint ist: Du sollst nicht Fluchen mit dem Namen Gottes. Sondern im Gegenteil. Du sollst ihn zum Segnen gebrauchen. Das lateinische Wort dafür ist „benedicere“, wörtlich übersetzt: „gutsprechen“. Der Theologe Manfred Joutsittis hat dafür ein schönes Wort gefunden: Wir sollten einander nicht verwünschen, sondern anwünschen.

Und schauen wir genauer hin, stoßen wir auf noch eine Besonderheit, die zu den großen Geheimnissen unseres Glauben gehört. Dreimal wird dieser Name über uns ausgesprochen. Dreimal begegnet uns Gott in diesem Segen. Und jedesmal ein bisschen anders. Im Hebräischen steht dort tatsächlich der Name Gottes, die vier Buchstaben JHWH, die aus Ehrfurcht nicht ausgesprochen werden. Darum übersetzt Luther, der jüdischen Tradition folgend: „Der HERR“.

Der HERR segne dich und behüte dich. Das ist Gott, der Schöpfer und Erhalter. Der uns das Leben geschenkt hat und der es erhält. Der uns umgibt wie eine schützende Hand, der gute Hirte.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Nun kommt die Bewegung von Gott zu uns. Sein Angesicht leuchtet. Wie die Sonne aufgeht und die Nacht vertreibt. Wie ein freundliches Gesicht, das uns anlächelt. Gott wendet sich uns zu. Nicht, weil wir es verdient hätten, sondern weil er uns liebt. So, wie er uns in Jesus Christus entgegenkommt.

Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Und schließlich: Gott hebt sein Angesicht. Er sieht uns an, direkt, persönlich. Und er gibt uns Schalom – Frieden, Heil, Ganzheit. Nicht nur die Abwesenheit von Krieg, sondern das umfassende Heil, nach dem wir uns sehnen. Versöhnung mit Gott, mit uns selbst, mit unseren Mitmenschen. Das Leben in seiner ganzen Fülle. So, wie er uns mit dem Heiligen Geist berührt.

Schutz, Zuwendung, Frieden. Vater, Sohn und Heiliger Geist. Das alles ist Segen, dreifaltiger Segen. Und damit kommen wir zu unserem heutigen Sonntag. Wir erfahren in diesem alten Segen auch etwas über Gott.

Gott, der Eine, begegnet uns in dreifacher Weise: Als der, der uns geschaffen hat und behütet. Als der, der uns sein Angesicht zuwendet und gnädig ist. Als der, der uns ansieht und uns Frieden gibt.

Die christliche Kirche hat das später so gedeutet: Wir erkennen in diesem dreifachen Segen schon etwas von dem dreieinigen Gott. Von Gott dem Vater, der uns geschaffen hat und erhält. Von Gott dem Sohn, in dem uns Gottes Angesicht aufgeleuchtet ist, der uns die Gnade gebracht hat. Von Gott dem Heiligen Geist, der uns den Frieden schenkt und uns miteinander verbindet. Drei, und doch einer, einer und doch drei – das ist kein logisches Rätsel, sondern einfach der Versuch, all das, was kaum sagbar ist, weil es so viel ist, doch irgendwie zu sagen.

Das alles steht nicht ausdrücklich im Text. Die hebräische Bibel kennt noch nicht die Lehre von der Trinität. Aber der Same ist gelegt. Die Ahnung ist da: Gott ist reicher, größer, vielfältiger, als wir es fassen können. Er ist der Eine – und doch begegnet er uns in verschiedener Weise. Und zwar über das hinaus, was wir begreifen können, und doch nicht unbegreiflich. Das Geheimnis Gottes wird gleichzeitig gelüftet und bewahrt. Nicht als Theorie und Spekulation, sondern als Anleitung zum Gebet und zum Segen. Denn dazu ist der Name Gottes da.

Der Segen wirkt. Nicht, weil Magie im Spiel ist, sondern die Liebe. Jeder Segen bedeutet: Du bist geliebt. Wir können uns nicht nur anlächeln, wir können uns auch „anwünschen“.

Und dieser Segen macht uns selbst zu einem Segen für andere. Denn wer gesegnet ist, der kann auch segnen. Da ist uns etwas ganz Großes anvertraut: das Wort Gottes selbst. Nutzen wir es – zum Segen aller.

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Lasst uns beten zum lebendigen und dreifaltigen Gott, dessen Geheimnis unserer Begreifen übersteigt:

Schöpfer der Welt, bewahre diese Erde und das Leben der Menschen. Schenke Frieden zwischen den Völkern. Lenke, die Macht und Verantwortung tragen, dass sie dem Leben dienen und schützen, was du geschaffen hast. *Dir sei Ehre in Ewigkeit.*

Herr deiner Kirche, sei mit allen, die den Menschen die Frohe Botschaft bezeugen und mit ihnen deine Geheimnisse feiern. Erwecke neues Leben in deinem Volk, dass wir dich mit einem Munde preisen und eintreten für Recht und Wahrheit, für Frieden und Versöhnung. *Dir sei Ehre in Ewigkeit.*

Geist der Liebe und der Wahrheit, hilf allen, die auf der Suche sind nach Sinn und Zukunft für ihr Leben. Schenke ihnen das Licht des Glaubens, entzünde in ihren Herzen das Feuer deiner Liebe, befreie sie von Angst und gib ihnen Hoffnung. *Dir sei Ehre in Ewigkeit.*

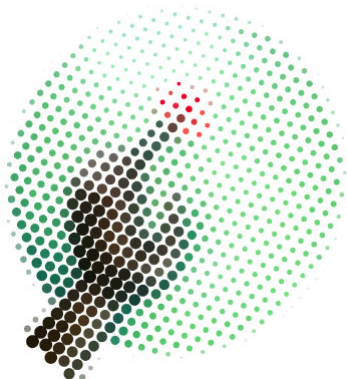
Gott des Lebens, dir vertrauen wir unsere Verstorbenen an. Gib uns mit ihnen Anteil an der himmlischen Freude deiner Heiligen. Sei du mit allen, die um einen geliebten Menschen trauern, stärke und tröste sie durch deinen Heiligen Geist. *Dir sei Ehre in Ewigkeit.*

Höre uns, dreieiniger Gott, und erhöre uns. Wir preisen dein Erbarmen heute und in alle Ewigkeit.

SENDUNG und SEGEN

Ihr lebt aus der Taufe, wiedergeboren durch Wasser und Geist.
Geht und sagt davon den Menschen, befähigt durch Gottes Kraft.

Es segne und behüte euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de